



Ostern 2016

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



INHALTSVERZEICHNIS

Gedanken.....	3
Aus dem Schulverein	4
Fasching 3. Klasse.....	5
3. Klasse - Eislaufen / Flurreinigung.....	6
4. Klasse - Theater "Gudrun" und Schiwoche.....	7
5. Klasse - Langlaufwoche.....	9
8. Klasse - Rückblick Theater epoche "Peter Pan".....	11
9., 11., 12. Klasse - Bewegungstheater.....	13
Aus dem Kindergarten.....	17
Kolumne "Hallo, ihr Lieben".....	19
Menschen hinter der Fassade.....	20
Rückblick Schnupperunterricht.....	22
Elternnachmittag für neue Eltern.....	23
Ideenecke.....	24
Kinderchor.....	25
Naturseite.....	25
Rätsecke.....	27
Termine.....	28
Danke für die Unterstützung.....	29
Impressum.....	32

Foto Titelseite: Bewegungstheater 11. und 12. Klasse

GEDANKEN



Es wird wieder einmal Frühling, zum wiederholten Mal habe ich dieses Gefühl in diesem Jahr. Dazwischen lagen immer wieder Kälte-Einbrüche. Die Natur nimmt den nächsten Anlauf. Die Büsche treiben aus, gar Manches blüht schon. Vieles hatte mir Sorgen bereitet, über Einiges zu Grübeln bot der Winter Zeit, wenn diese auch schnell verfliegen ist. Nun sehe ich mich um, und Vieles ist schön, Anderes war gar nicht so schlimm.

Die Kälteeinbrüche haben Spuren hinterlassen. Viele waren krank, aber langsam kommen die Leiber wieder zu Kräften und an manchen Orten ist die Lust zu spüren, etwas neu zu beginnen, einen nächsten Anlauf zu wagen, Altes hinter sich zu lassen. Grün tritt hervor. Knospen und Blüten gehen auf. Mehr Ruhe und Besonnenheit liegt in dieser Entfaltung. Den Winter hat die Hektik nicht überstanden, sie ist mürbe geworden und fällt ab. Froher Gleichmut tritt vielfach an ihre Stelle.

Der Mittagstisch macht einen neuen Start, der Tennishaus-Umbau kommt in die Gänge, um SSC wird gerungen, das Ballteam wird sichtbar, der Vertrauenskreis konstituiert sich neu, die Wachstumsinitiative kommt an. All dies scheint mir gelassener, geistgetragener geworden zu sein. Zufälligkeit und Selbstbezogenheit scheinen mir zurück zu gehen. Menschen stellen sich in ihre selbstgewählten Aufgaben und sind dabei kraftvoll mit der Schulgemeinschaft verbunden.

Wenn ich an Wahlerfolge der AFD oder von Donald Trump denke, an Flüchtlinge an EU-Grenzen oder an der US-Grenze nach Mexiko und den Zynismus, mit dem versucht wird, diese abzuweisen, sehe ich, wie wichtig die Aufgabe ist, die wir hier erfüllen, indem wir eine mutige Gemeinschaft bilden, die vor Schwierigkeiten nicht zurückschreckt und um Geist und Menschlichkeit ringt, indem sie auch Schwache mitträgt. Wenn wir hierin Vorbild sein können und Schule machen, können sich die globalen Probleme auch als lösbar erweisen. Jede kann auf ihrem Platz am machtvollsten wirken.

Hermann Steier

Wenn aus den Seelentiefen
Der Geist sich wendet zu dem Weltensein
Und Schönheit quillt aus Raumesweiten,
Dann zieht aus Himmelsfernen
Des Lebens Kraft in Menschenleiber
Und einet, machtvoll wirkend,
Des Geistes Wesen mit dem
Menschensein.

Rudolf Steiner, Seelenkalender





AUS DEM SCHULVEREIN

Bericht aus dem Schulverein

Das Frühlingsfest am Samstag, 23.4.2016, wird unser großes Jubiläumsfest sein! Unsere Schule hat Geburtstag, sie wird 25 Jahre alt. In Mödling 1991 gegründet, gibt es sie nun seit 20 Jahren als Rudolf Steiner Landschule SCHÖNAU. Und so alt ist auch unser Waldorfkindergarten. Bis zum Frühlingsfest wird emsig an einer Festschrift gearbeitet. Hier werden Sie den Weg unserer Schule und unserer Kindergärten nachvollziehen können. Wussten Sie zum Beispiel, dass der Waldorfkindergarten Bad Vöslau die Wiege unserer Schule und unseres Schulvereins ist?

In Vertretung des nö. Landeshauptmanns wird die für Schulen zuständige Landesrätin, Frau Mag. Barbara Schwarz, am Vormittag anwesend sein. Des Weiteren erwarten wir Frau Mag. Karin Renner (Landeshauptmannstellvertreterin) sowie die ehemalige Familienministerin Dr. Sonja Stiegelbauer. Die Bürgermeister unserer Einzugs-gemeinden werden ebenfalls eingeladen.

UNSERE Bürgermeisterin, Frau Brigitte Lasinger, wird natürlich auch anwesend sein, ebenso der ehemalige Bürgermeister Adolf Plank, der uns im Jahr 1996 so herzlich hier empfangen hat.

Unser Bauprojekt „Schulküche/Atelier“ nimmt Formen an – sowohl beim jour fixe am 16.4. als auch bei unserem Jubelfest am 23.4. können Sie sich informieren, wie Sie dieses Projekt unterstützen können!

Einen wunderschönen Frühling wünsche ich Ihnen und unserer Schule!

Angelika Lütkenhorst

PS. Bitte denken Sie bei Bestellungen via Internet stets an den shop2help (weitere Infos dazu auf unserer Website www.waldorf-schoenau.at)!

Shoppen im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausclicks unterstützen Sie unsere Schule

FASCHING 3. KLASSE





3. KLASSE - EISLAUFEN / FLURREINIGUNG

Ausflug zum Eislaufplatz Bad Vöslau

Wir waren mit unserer Klasse Eislaufen. Um acht Uhr trafen wir uns am Bahnhof, dann fuhren wir mit dem Wiesel-Zug los. In Bad Vöslau stiegen wir aus und gingen 5 - 10 Minuten, bis wir beim Eislaufplatz ankamen. In der Garderobe zogen wir die Eislaufschuhe an, dann gingen wir aufs Eis. Am Anfang war es nicht so leicht, aber dann ging es doch. Wir fuhren ein bisschen mit den Figuren (Plastikfiguren zum Anhalten, Anm.d.Red.), dann ging es aber auch ohne sie. Wir fuhren herum und spielten Fangen. Dann machten Erik und ich eine Pause. Nachdem wir noch ein bisschen gefahren sind, riefen wir alle aus der 3. Klasse für ein Foto zusammen.



Nachdem wir das Foto gemacht hatten, gingen wir wieder aufs Eis. Nach einer Zeit rief unsere Patenklasse uns zusammen für ein Spiel. Wir spielten Wassermann und Fangen. Dann fuhren wir noch ein bisschen, bis jemand sagte, dass wir vom Eis müssten. Leider mussten wir uns umziehen.

Als alle fertig waren, gingen wir hinaus. Szonja ist am Eis hingefallen und als wir rausgingen, wurde sie abgeholt. Wir aber gingen schon los zum Bahnhof. Der Zug kam so etwa wie wir an. Ein bisschen später, so schnell, wie wir kamen, waren wir auch wieder am Bahnhof (Leobersdorf). Wir gingen durchs Parkhaus, bis wir bei der Straße

ankamen. Dann gingen wir über den Kanal, an der Straße entlang, bis wir in der Schule ankamen. Danach hatten wir noch Eurythmie. Zum Glück mussten wir die Eurythmikleider nicht anziehen. Wir machten die Dreiecke und Formen. Die Stunde war zum Glück nicht so anstrengend wie gedacht. Am Schluss spielten wir Stopptanz. Dann war die Stunde aus und ich fuhr nach Haus.

Theodor Amatschek

Flurreinigung

Wir trafen uns wie immer in der Klasse. Als wir vollzählig waren, zogen wir uns orangefarbene Schutzwesten an und die Handschuhe natürlich. Dann gingen wir los. ...Am Anfang fanden wir nicht so viel, aber dann, als wir beim Sportplatz waren, ging es erst richtig los. In der kurzen Zeit hatten wir schon zwei volle Säcke. Nachdem wir beim Sportplatz fertig waren, gingen wir zur Straße. Dort lag so viel Müll, dass der Sack fast überging. Überall lagen Bier- und Energydrink-Dosen, also echt viel Müll. Wir sammelten, bis wir bei der Bundesstraße ankamen. Dann kehrten wir um. Am Rückweg sammelten wir noch das, was wir übersehen hatten. In der Schule machten wir ein Foto mit all den Müllsäcken (insgesamt acht Säcke). Anschließend jausneten wir in der Klasse und nach der Pause hatten wir Sport.

Theodor Amatschek



4. KLASSE THEATER UND SCHIWOCH



Theaterepoche und Langlaufwoche

Die 4. Klasse hat eine aufregende Zeit hinter sich.

Zunächst die Theaterepoche, in der wir eine Bühnenfassung der Gudrun Sage erarbeiteten. Die Gudrun Sage gilt als ein Gegenentwurf zur Nibelungensage und es wird in ihr die Haltung des Verzeihens und der Versöhnung der Welt des Kampfes und der Rache gegenüber gestellt. Dies war eine ungewöhnliche Geschichte in der germanischen Welt am Ende des ersten Jahrtausends und höchstwahrscheinlich spiegelt sich hier auch die Auseinandersetzung mit ersten christlichen Einflüssen.

Für unsere Klasse bot sich der Stoff auch unter dem Aspekt an, dass mehr Mädchen- als Bubenrollen zu besetzen sind und schöne nordische Melodien das Stück musikalisch und atmosphärisch weitertragen.

So konnten einige Kinder auch solistische instrumentale Szenen gestalten.

Die Proben verlangten uns einiges ab, besonders da alle größeren Rollen doppelt besetzt und zahlreiche Einzelszenen zu proben waren. Hier war Geduld gefragt, die die Kinder in erstaunlichem Maß aufbrachten und sich engagiert unterstützten.

Die beiden Aufführungen am 10. und 11. März waren dann sehr aufregend, klappten aber gut und machten großen Spaß. Alle gaben ihr Bestes und unser Dank gilt nochmals den Eltern für das Nähen und Beschaffen der Kostüme, Donat Grzechowiak für das Gestalten des Bühnenbildes, Susanne Pfeiffer für die Einstudierung der Eurhythmieszenen und allen anderen unsichtbaren Helfern und Spendern positiver Energien.

In der folgenden Woche vom 14.-18. März ging es dann auf Langlaufwoche.



Mit 18 Kindern und 5 Erwachsenen genossen wir die Gastfreundschaft der Familie Orthofer im Langlaufzentrum St. Jakob im Walde.

Schnee gab es zum Glück noch genug und wir waren jeweils vormittags und nachmittags drei Stunden unterwegs. Dank der zahlreichen Erwachsenen konnten wir uns in verschiedene Gruppen aufteilen, sodass sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, aber auch Schanzen Springer und Rodler oder Kinder, die lieber die Tiere im Stall füttern wollten, auf ihre Kosten kommen konnten.

Das Quartier war für eine Schullandwoche beinahe luxuriös, das Essen gut und reichlich und wir hatten die Unterkunft für uns allein.

Für mich war überraschend, dass trotz der guten Bedingungen doch einige Kinder einen gewissen Stress aufbauten. Die Gruppe permanent wahrzunehmen, körperlich sehr gefordert zu sein, in ungewohnter Umgebung, vielleicht das erste Mal so lange von zu Hause fort zu sein und dann zu erleben, dass die individuellen Grenzen sehr verschieden sind – das ist schwer. Jetzt gehen alle meine Freunde die 7km - Loipe und ich muss mir eingestehen, dass das mir zu viel ist! Jetzt habe ich endlich den Dreh raus und dann haut es mich im letzten Moment doch wieder hin – zum Verzweifeln!

Eigentlich kann ich schon gar nicht mehr, aber die anderen fahren wie wild den Hügel hinab –



4. KLASSE - THEATER UND SCHIWOCH

also jage ich lauthals mit.

Bei sich bleiben, die eigenen Grenzen anerkennen, persönliche Auszeiten finden, Tiefpunkte überwinden; lernen, trotz Niederlagen durchzuhalten: sind das nicht die eigentlichen Aufgaben, die sich in einer solchen Woche stellen?

Das Langlaufen ist da Nebensache.

Hilde Vogel (Klassenlehrerin)

Schülereindrücke von der Schiwoche



Wir sind gut angekommen. Wir sind gleich Langlaufen gegangen. Am nächsten Tag sind wir essen gegangen. Wir durften rodeln oder in den Stall gehen. Es gab Pferde, Hasen, Ziegen und Schweine. Und wir sind in den Wellnessbereich gegangen.

Heute war der Tag nicht so schön, weil Ella, Mimi und Leona sich wehgetan haben und ins Krankenhaus gefahren sind.

Teresa

Es war sehr schön, außer dass Ella, Leona und Mimi beim Langlaufen hingefallen sind. Ella hat sich am Kopf wehgetan, Mimi und Leona am Bein.

Clarissa

Ich bin 23,6 km gefahren. Es hat mir Spaß gemacht.

Viola

Ich fand es schön! Das Langlaufen war sehr lustig und die Tiere waren auch sehr süß! Das Essen war super!

Mimi

Es war sehr unschön auf der Langlaufwoche, das ist meine Meinung. Aber das Theaterstück war o.k.

Julian

Fast die ganze Klasse fand die Langlaufwoche anstrengend. Und einer aus unserer Klasse hat in den Zimmern herumgespukt!

Sonja

Das Langlaufen war sehr schön. Wir haben sogar eine Rätselrallye gemacht.

Ilva

Die Langlaufwoche war super! Ich finde es schade, dass sie so kurz war. Und am letzten Tag war Sonne!!

Hannah



5. KLASSE - LANGLAUFWOCHE



Langlaufwoche 7. - 11. März

Die Schüler der 5. Klasse haben mit ihrer Klassenlehrerin Barbara Stein eine tolle Woche auf dem „Familienschiberg“ St. Jakob im Walde, eine gute Stunde von Graz entfernt, in der Steiermark verbracht.

Schülereindrücke

Alles begann in der Schule. Wir haben geredet, wer mit auf die Langlaufwoche kommt und wer nicht. Alle sind mitgekommen, außer dem Adrian, denn er hat etwas mit seinem Fuß gehabt. Die ganze Klasse traf sich beim Leobersdorfer Bahnhof. Dann sind wir nach Wr. Neustadt Hauptbahnhof gefahren und von dort dann nach St. Jakob im Walde. Sonst war es spaßig.

Nino

Am Montag fahren wir mit Zug und Bus nach St. Jakob im Walde. Dort gab es wirklich sehr viel Schnee! Und das Essen war wunderbar! Ich kann auch schon mit den Schiern skaten. Was für mich sehr toll war, war das Flutlicht fahren. Ich war mit meinen Freunden auch in der Sauna und im Dampfbad.

Simon

Es war am ersten Tag sehr schön. Am zweiten Tag war es lustig und spannend. Weil es so schön geschneit hat, sind wir zu den Hügeln gefahren und durften mit den Langlaufschiern den Hügel hinunter fahren. Am Mittwochabend waren wir in der Sauna und durften uns entspannen. Und am Donnerstagabend sind wir Flutlicht gefahren.

Ella

Meine schönsten Erlebnisse waren die Spiele, die wir als Klasse zusammen gespielt haben, wie z.B. „Werwolf“ (ein Kartenspiel), „Minotaurus“ (ein Brettspiel), „Berntja“ (siehe später) und viele andere. Wir hatten auch Glück mit dem Wetter gehabt. Das Langlaufen war immer cool, außer wenn die Sonne zu stark hinunter schien, denn da war der Schnee zu weich und nass. Ich hoffe, dass

alle diese Woche genossen haben, denn diese Langlaufwoche war die letzte mit Frau Barbara Stein.

Matilda

Es war sehr schön auf den Schanzen mit den Langlaufskiern zu springen und die Sauna war auch cool. Das Werwolf-Spiel war lustig, aber alle waren dabei laut. Und das Essen war sehr lecker. Es war schön mit der Klasse zusammen zu sein!

Matteo

Ich hatte viel Spaß, besonders mit Maxim. Ich war leider nur zwei Tage da, aber ich hatte trotzdem viel Spaß.

Adrian

Die Langlaufwoche hat mir sehr gut gefallen. Wir sind Flutlicht gefahren. Wir waren auch in der Sauna und das Essen war sehr gut.

Daniel

Die Langlaufwoche war cool, denn ich bin ganz verschiedene Langlaufstrecken gelaufen. Das Essen fand ich sehr, sehr gut und man konnte immer zwischen zwei Gerichten wählen.

Franz

Die Langlaufwoche war sehr schön. Wir haben am dritten Tag „Berntja“ gespielt, das war wirklich lustig. Ich bin immer die zwei Kilometer mit Ella und Pauline gefahren. Es war sehr toll und es hat Spaß gemacht.

Julian

Mir hat das Langlaufen gut gefallen und auch die Gemeinschaft, das Spielen und die Tiere. In der Scheune gegenüber gab es viele Tiere: drei Pferde, Schweine, Ziegen, Hasen, sonst auch Hunde und Katzen. Mir hat es gefallen, dass ich die Klasse besser kennenlernen durfte.

Pauline



5. KLASSE - LANGLAUFWOCHE

Das Langlaufwoche hat mir das Langlaufskaten gebracht, das „Berntja-Realitätsspiel“ und die Erfahrung. Mein schönstes Erlebnis war eigentlich die ganze Woche. Es war recht gut.

Tobias

Nach dieser Woche war ich glücklich und kann jetzt gut Langlaufen. Mein schönstes Erlebnis war, als ich den ersten Sprung auf der Schanze geschafft habe und als ich mit Jan ganz langsam die „Fünfer-Strecke“ gefahren bin. Manche haben mich genervt, aber im Ganzen war es sehr schön!

Tino

Für mich war schön, dass ich die Route fahren und auch einmal auf der Langlaufwoche sein konnte, denn ich war letztes Jahr krank. Mein schönstes Erlebnis war, als ich die „Zehner-Route“ gefahren bin. Wir haben oft gemeinsame Spiele gespielt. Die ganze Woche war sehr schön.

Severin

Es war schön wieder auf Skiern in der Loipe zu stehen. Endlich wieder Schnee, endlich wieder Unwiderstehliches und viel Spaß mit Freunden! Der Tag begann mit einem leckeren Frühstück, das Andrea (die Besitzerin des Hauses) hergerichtet hatte. Danach gingen wir Langlaufen. Nach einem perfekten Essen zu Mittag und einer kleinen Pause, in der wir immer „Werwolf“ spielten ging es wieder auf die Loipe (die Spur, auf der wir fuhren). Am Abend nach dem Essen machten wir Buchreferate und dann „Licht aus und gute Nacht!“

Joy

Ich, Maxim und Nana sind nebeneinander gefahren und haben miteinander über „ARK“ (das ist ein Computerspiel mit Dinosauriern) gequatscht. Dann bin ich neben dem tiefen Schnee gefahren und Maxim sagte, dass das ein „Killerschnee“ ist. Das fand ich lustig. Und dann erfanden wir das „Berntja-Spiel“. Berntja ist ein mutierter Mensch, der sich im Schnee verbuddelt hat. Und es gibt auch die Bestiäten, das sind Körper, die mit den

Pflanzen verwachsen und zu Kugeln verdichtet sind. Wir sind den Hügel hinuntergerollt und vor den Bestiäten geflohen, indem wir wieder hochkletterten.

Jonas

Die Legende von Berntja

„Im alten Griechenland, genau genommen in Sparta wurde Berntja, ein Kind, dessen Eltern sich weigerten es zum Rat der Weisen zu bringen, geboren. Erst mit fünf Jahren wurde es getestet, ob es gesund und stark war. Doch es wurde festgestellt, dass das Kind ein ES war. Deswegen wurde es verstoßen und wanderte weiter und weiter, bis es in ein weißes Land kam. Dieses Land hieß „Österreich“ und war mit weiß glänzendem Schnee bedeckt. Berntja grub sich in diesen Schnee ein und wusste dann nicht mehr, wo oben und unten ist. Es ist bis heute im Schnee geblieben. Es wurde zu einem Monster. Jedes Mal, wenn jemand in den Schnee fällt, zieht es das Opfer gemeinsam mit seinen Helfern herab. Die Menschen werden zu Zombies und die Zombies werden zu Bastiäten (Zombies mit Pflanzen vermischt). Dies geschah so lange, bis die fünfte Klasse hier auf der Langlaufwoche war, gegen sie gekämpft hat und sie gestorben sind.“

erzählt von Nana und Maxim



8. KLASSE - THEATEREPOCHE



Rückblick Theaterstück „Peter Pan“

In diesem Schuljahr hat sich die 8. Klasse für das Theaterstück „Peter Pan“ (Original von J.M. Barrie in Übersetzung von E. Kästner) entschieden. Mit dem bereits Vorgegebenen wurde sehr kreativ gearbeitet. Manche Rollen wurden von Micha Schuster, die das Projekt leitete, zusätzlich ausgeschrieben und der Text teilweise überarbeitet. Von Anfang an haben sich alle zusammen mit dem Stück intensiv auseinander gesetzt. Die Schüler wollten eine eigene Version schaffen, eine Geschichte erzählen, die möglichst wenig mit dem bereits Bekannten (Filme, Zeichentricks) gemeinsam hatte. Es sollte nichts von „Disney-Kitsch“ bemerkbar sein. Sie haben die einzelnen Rollen einander zugeteilt und ihre Kostüme entwickelt. Beim Farbkonzept und den Kostümen war ihnen Ada Rogalla eine großartige Hilfe und beim Bühnenbild sind die Schüler Herrn Donut sehr dankbar. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Übergängen zwischen den Szenenwechseln gegeben. Das populäre Lied (aus dem Film „Die Tribute von Panem“) „Hanging Tree“ wurde als Leitmotiv für die musikalischen Übergänge ausgewählt, die mit den bereits bekannten Liedern aus dem Mittelstufenchor (z.B. „Evening Rice“) abgerundet wurden. Diese Gesangseinlagen wurden von Hilde Vogel mit den Schülern extra eingeübt. Die Instrumente und Gesangsstimmen kamen teilweise auch aus der 12. Klasse, die um eine Unterstützung des Projekts gebeten wurde. Gemeinsam schafften alle Beteiligten am 21.01.16 einen wahrhaftig magischen Abend und ein Hauch ewiger Kindheit im Geiste Peter Pans berauschte noch lange die ergriffenen Zuschauer.

Maja Hanauska



Schülerberichte

Ich heiße Alexander Feierl und bin 13 Jahre alt. Ich bin neu an dieser Schule und kam in die Klasse, als gerade eine Theaterwoche war. Das Stück, das aufgeführt wurde, war „Peter Pan“. Mein erster Tag während des Theaters war chaotisch, aber auch sehr lustig und lehrreich. Frau Schuster hat mir auch eine Rolle gegeben. Ich durfte den Indianerhüptling Panther spielen! Am Anfang war ich noch ein bisschen skeptisch und schüchtern, doch Frau Schuster hat mich in die Welt des Theaters eingeweiht und mich mit ihrem Engagement angesteckt. Sie fragte mich, ob ich ein Instrument spiele und ich erzählte ihr, dass ich Saxophon spiele. Und schon fand ich mich mit Saxophon bei den Proben wieder.

Als ich meine ersten Handarbeitsstunden hatte, lernte ich Frau Rogalla kennen, welche mit uns an den Kostümen nähte. Auch sie war sehr engagiert! Was habe ich aus der Theaterwoche mitgenommen? Selbstbewusst zu sein und auch so auftreten und noch etwas sehr Wichtiges sowohl für das Theater als auch für den Alltag: Deutlich sprechen! Ich bin schon auf das nächste Jahr und auf alles, was passieren wird, gespannt!

Alexander

Die Theaterwoche hatten wir im Dezember und Jänner. Mir hat sie gut gefallen. Meine Rollen waren Wendy Darling (eine Hauptrolle, die ich mit Marla teilte) und Smy, ein Pirat. Ich war mit meinen Rollen zufrieden. Wir hatten zwei Aufführungen. Ich finde, dass unser Theaterstück sehr gut geworden ist und ich hatte sehr viel Spaß.

Samira

Mir hat es sehr gut gefallen. Es hat mir Freude gemacht mitzuspielen. Ich bin in die Rolle von Michael geschlüpft. Er war der jüngere Bruder von Wendy. Ich war mit meiner Rolle zufrieden.

Fabian

Ich freute mich schon Wochen davor auf das Theater. Als ich erfuhr, dass wir „Peter Pan“ spielen, wusste ich gleich, dass ich Peter Pan spielen



8. KLASSE - THEATEREPOCHE

wollte. Also war ich natürlich sehr glücklich, als ich die Rolle bekam. Mir machte das Theater spielen und somit die Kooperation mit Frau Schuster viel Spaß. Text lernen war für mich nicht wirklich ein Problem. Ich fand, dass jeder zu seiner Rolle passte und alles (bis auf ein paar Ausnahmen) lief perfekt.



Luca

Ich spielte die Rolle der Wendy. Es war mehr Text als sonst, den ich lernen musste, aber ich habe ihn dann schnell gelernt. Ich hatte sehr viel Spaß, obwohl die Rolle manchmal traurig sein musste. Frau Schuster half uns bei allem und hat uns auch motiviert und angetrieben, weil wir wenig Zeit hatten. Im Ganzen war es sehr schön und lustig.

Marla

Ich spielte Tinkerbell. Es hat mir viel Spaß gemacht, denn ich benehme mich oft auch so wie sie. Frau Schuster war eine sehr gute Theaterführerin. Ich finde, dass uns das Theater gut gelungen ist, weil jeder seine perfekte Rolle hatte. Die Kostüme passten auch gut zusammen dank Ada Rogalla! Es war an manchen Tagen schwer alles zu überstehen, doch wir hatten viel Freude daran!

Zoe

In diesem Theaterstück hatte ich zwei Rollen. Ich spielte den John und die Tigerlilly. Obwohl ich ein Mädchen bin, fiel es mir leichter die Bubenrolle zu spielen. Erst ab dem Moment, wo Alexander dazu kam und den Panther spielte, fiel es mir auch leichter die Tigerlilly zu spielen.

Annabell

Meine Rollen waren Nana, der Hund und Captain Hook. Es war richtig interessant, jemand Bösen zu spielen und auch lustig. Ich war sehr zufrieden mit meinen Rollen! Es war ebenfalls interessant Nana zu spielen und mal etwas ganz Neues. Ich musste mich erst daran gewöhnen, ein Hund zu sein! Aber es war auch amüsant. Und ich fand es cool, viele Leute herum zu kommandieren! Muha-hahahaha!

Leonie

Unser Stück war, glaube ich ein Erfolg. Es war allerdings keine leichte Arbeit. Da unser Theaterstück schon im Januar aufgeführt wurde, hatten wir nicht viel Zeit. Die Proben verliefen nicht ganz nach Plan, doch wenn es dann ernst wurde, konnten wir uns prima zusammen nehmen. Es hat vor allem Spaß gemacht, auf der Bühne zu stehen. Ich war mit meinen Rollen sehr zufrieden. Wir konnten uns austoben und basteln. Das Bühnenbild haben wir mit viel Mühe und Spaß hergestellt. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung wert.

Ida

Ich war „Zwilling II.“ Diese Rolle war sehr einfach zu spielen für mich, da sie wenig Text hatte. Meistens war es amüsant. Aber ich war auch sehr beschäftigt, die Elektronik zu richten. Ich hatte sehr viel Spaß mit Frau Schuster und meiner Klasse.

Julian

Ich fand es sehr cool und lustig in „Peter Pan“ zu spielen. Ich hatte zwei Rollen: Mr. Darling und Starkey. Ich habe auch daraus gelernt, dass nur, wenn man zusammen hält, kann man es schaffen, und ich war eigentlich mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Arthur



9., 11., 12. KLASSE - BEWEGUNGSTHEATER



„Die Freiheit muss man schützen!“

Am 25.02.16 fand im Festsaal unserer Schule eine ganz besondere Aufführung statt. Nicht nur deswegen, weil dabei gleich drei Klassen der Oberstufe (9, 11 und 12) ihr Können gemeinsam zeigten. Dieses Ereignis war viel mehr, als ein bloßes „Schultheaterstück“. Es war ein Statement, ein Aufruf zum Nachdenken, ein Wachrütteln und ein energiegeladener positiver Impuls. Liebe großartige Lernende, was für eine Kraft, die uns Zuschauer fast von der Bühne, auf der wir saßen, weg geblasen hat! Aber alles der Reihe nach ... Am Anfang war der Kontakt zu einem großartigen Eurythmisten, Ernst Reepmaker (zusammen mit Hans Fors gründete er im Dezember 2012 „Vonnunan“, eine internationale Kompanie mit dem Schwerpunkt movopoetische Kunst und Interaktion. Sie gestaltet professionelle, hochwertige und zeitgenössische Performance-Produktionen auf der Grundlage der movopoetischen Bewegungstechnik und arbeitet hierfür mit verschiedenen ChoreographInnen, sowie mit KünstlerInnen anderer Bühnendisziplinen zusammen.“ Homepage siehe unter: <http://vonnunan.com/cms/ueber-vonnunan>. In der Zeitschrift „Anthroposophie“ (Ausgabe Michaeli 2015) erschien unter dem Titel „Die Kunst des Übergangs erlernen. Fragen an die Eurythmie“ ein sehr interessantes Gespräch, das Prof. Dr. Carlo Willmann mit Ernst Reepmaker geführt hat).

Dank diesem kam es vor zwei Jahren zu zwei Aufführungen des Kollektivs „Vonnunan“ bei uns an der Schule, dem Mitmachtheater „Der Farbenfänger“ für die Unterstufe und der Aufführung „Wooden Wings“ für die Oberstufe. Voriges Jahr kamen einige Künstler zu uns und erarbeiteten mit den Schülern der Oberstufe das Projekt „Momente“. In diesem Jahr konnten wir bereits zum dritten Mal drei Künstlerinnen der Kompanie bei uns begrüßen: Anna Lena Häußler, die ein Projekt mit der 9. Klasse erarbeitete, Rosalie Bärbel Stark und Kirsten Wiebers, die mit den beiden (11. und 12.) Oberstufenklassen eine eigene Aufführung zum Thema „Grenzgänge“ gestalteten. Alle drei Leiterinnen haben an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft im Fachgebiet Eurythmie ihr Studium absolviert und arbeiten hochprofessionell.

Anders ist dieses Wunder, das wir sahen und das nach nur knapp drei Wochen gemeinsamer Arbeit entstanden ist, nicht zu erklären. *„Hier geht es um die Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Kunst. Das bedeutet Arbeit an der eigenen Stilrichtung, Aussage und Technik. Das bedeutet forschende Vertiefung der eigenen Eurythmie. Das bedeutet Reflexion des eigenen performativen Schaffens sowohl innerhalb der Eurythmie als auch in der aktuellen Bewegungsszene.“* Diese Aussage von Melaine MacDonald (Professorin für Bühneneurythmie an der Alanus Hochschule) passt sehr gut zu diesem großartig gelungenen Projekt.

„Eine eurythmische Dramaturgie ist für mich dasjenige, was spielt mit dem Übergang von Sprache zu Bewegung oder vom Gesang hinein in die Sprache oder im Parallelerleben von Sprache und Gesang oder Bewegung und Gesang. Eurythmie ist dann immer eine eigenständige künstlerische Äußerung! ... Als Rudolf Steiner angeregt hat, Musik und Sprache zu visualisieren, entsprach dies durchaus Tendenzen der damaligen Zeit. ... Also Visualisierung von Musik und auch Sprache war ein Anliegen, das kulturell gesehen in Übereinstimmung mit den Zeitphänomenen zu sehen ist.“ (Ernst Reepmaker, siehe Artikel in „Anthroposophie“)

Das Thema „Grenzgänge“ erscheint gerade jetzt in einem doppelten Sinn so aktuell: Zum einen wegen der politischen Ereignisse mit einer zweiten Völkerwanderung als Folge, zum anderen in Bezug auf die heutige Jugend, die in dieser turbulenten, wechselhaften Zeit ihre ganz persönlichen Grenzgänge im Inneren und Äußeren durchlebt. Dazu wollten die Jugendlichen Stellung nehmen und ihren Gedanken Ausdruck verleihen.

Die 9. Klasse trat auf als eine kompakte Gruppe, die eine kurze (ca. 10 Minuten dauernde), dennoch sehr eindrucksvolle, Bewegungs-Performance zeigte. Die Darsteller waren in Rot, Weiß und Schwarz gekleidet, was ihre Zusammengehörigkeit unterstrich. Sie setzten lediglich ein Klebeband als Hilfsmittel ein, womit sie die Grenzen ihrer Wirkungsfläche andeuteten. Obwohl nur die reine Bewegung der Gruppe bzw. einzelner Schüler zu sehen war, entstand ein spannender Dialog mit den Zuschauern, wobei die optisch wahrge-



..... 9., 11., 12. KLASSE - BEWEGUNGSTHEATER

nommenen Assoziationen (in Gedanken verwandelt) direkt in Herz und Kopf gelangten. Eine Körpersprache, die keiner Übersetzung bedarf, erzählte über die persönlichen Grenzen jedes Einzelnen, unsere Grenzen innerhalb einer Gruppe bzw. darüber, dass (fast) jede Grenze von uns selbst erschaffen wird und überwunden werden kann. Die Erinnerungen an die eigene Jugend und an die Erfahrungen, die Kraft schenken, sobald man die eigenen Grenzen überwand, wurden plötzlich sehr lebendig.

Nach einer Pause traten beide älteren Klassen als ein Kollektiv in Weiß, Grau und Schwarz gekleidet auf. Diese große Gruppe füllte den Raum aus, geschickt wurden einzeln agierende Schülergruppen eingesetzt. Als Hilfsmittel wurden Klebeband, breite Papierbahnen und mobile Alurahmen, die leicht zusammengesteckt und wieder zerlegt werden konnten, benutzt. Diesmal griffen die Darsteller zu einem vollen Arsenal der Ausdrucksmittel: Musik, Bewegung, Sprachkunst, Gesang, Visualisierung des Gesprochenen. Alles zusammen, verbunden mit der Kraft der ausgesprochenen Worte (selbst gestalteter Texte), ergab eine derart globale Sicht auf unsere Wirklichkeit und eine solche Wucht, dass man am Ende ganz überwältigt und im Inneren verwandelt aus dem auf einmal so klein und eng gewordenen Festsaal hinaus in die Dunkelheit zum Nachdenken entlassen wurde.

Wie schade ist es, diese zutiefst eigenständige künstlerische Äußerung unserer Schüler lediglich ein einziges Mal nur in unseren bescheidenen Wänden für eine Handvoll Zuschauer, die sich auf der kleinen Bühne des Saals eng zusammen rückten, zu erleben! Wie nötig und großartig sind solche Stücke SO erschaffen und SO präsentiert gerade jetzt! Auf keiner Bühne in ganz Österreich braucht man sich mit diesem Kunstwerk zu verstecken! Danke, liebe Erwachsenenwerdende für eure Kraft, euren Mut und Optimismus und Euer Gespür für unsere wechselhafte Zeit, ein Scheinwerfer in unserem Alltag, damit wir unsere Grenzgänge immer aufs Neue wagen.

Maja Hanauska (Redaktion)

SchülerInnen-Rückmeldungen aus der 12. Klasse zum Eurythmieprojekt

Die Aufgabe war, zum Thema „Grenzgänge“ so viel wie möglich selbst beizutragen, Ideen zu bringen, respektvoll mit meinem Umfeld umzugehen und kreativ zu denken.

Ronja

Meine Einstellung, mit der ich dieses Jahr in das Bewegungskunstprojekt gegangen bin, war, es auch wirklich ernst zu nehmen. Ich wollte unsere Aufgaben so gut wie möglich umsetzen, auf das Thema eingehen und vor allem Spaß haben. Spaß hatte ich auf jeden Fall sehr viel beim Aufwärmen. Ich fand es sehr schön, wie die beiden Eurythmistinnen den Einstieg gestalteten. Ich habe gemerkt, dass es dabei darum ging, sich zu überwinden, aus sich heraus zu gehen, sich zu öffnen und sich nicht dafür zu schämen. Ich habe das Gefühl, dass es mir damit sehr gut ging und ich mich frei fühlen konnte. Mit der Zeit ging das immer leichter und das habe ich auch bei meinen Mitschülern beobachtet. Ich fand es sehr schön, dass sich die ganze Gruppe das Gefühl geben konnte, dass man sich wohl fühlen darf. Wir haben uns gegenseitig motiviert und unterstützt.

Pia

Jacopo und mir ist schnell die Idee gekommen, dass wir eine politische Aussage mit hinein nehmen wollen. Als ich am Nachmittag über diese Szene weiter nachgedacht habe, sind die Ideen gesprudelt und ich habe eine Skizze angefertigt. Mit dieser haben wir begonnen, diese Szene einzustudieren. Im weiteren Verlauf habe ich dann einen Text zu dieser Szene verfasst. Die Szene wurde relativ groß und war ein eigener Programmpunkt.

Sämi

Ich bin stolz, dass ich vielleicht das erste mal in meinem Leben mir keine Gedanken darüber gemacht habe, ob zu viel Motivation auf der Bühne nicht peinlich sein könnte.

Hannah

9., 11., 12. KLASSE - BEWEGUNGSTHEATER



Ich war froh, mich zu bewegen und meiner Kreativität freien Lauf lassen zu können. Ich war vom Teamgeist und Spirit vor allem am Donnerstag beeindruckt und froh in so einer Gemeinschaft einen Platz gefunden zu haben.

Sämi

Nachdem ich so viel Spaß an dem Projekt hatte, mich selbst aber nicht als maßgeblich involviert in der Entstehung betrachte, habe ich natürlich das Gefühl, dass sehr viel für mich getan wurde. Das fängt an bei den beiden Eurythmistinnen, die so viel Arbeit in das Projekt gesteckt haben und hört auf bei jedem Einzelnen, der seine Ideen eingebracht hat und damit dazu beigetragen hat, dass die Szenen entstehen konnten, die mir so viel Freude bereiteten.

Hannah

Für mich war es wieder einmal erstaunlich, was zwei Klassen und zwei Begleiterinnen in so kurzer Zeit zustande bringen können. Mich ausdrucksstark bewegen zu können, mit einem Ziel und Freude, ist für mich sehr viel wert und ich kann mich dabei fallen lassen.

Ronja

Anfangs habe ich mich auf dieses Projekt sehr gefreut, diese Freude und Motivation hat zwischenzeitlich nachgelassen, da ich das Gefühl hatte, dass das Projekt in seiner Größe nicht machbar ist und ich nicht genügend Ausdauer aufbringen könnte. Die letzten Stunden und das Ergebnis haben mich dann aber wieder sehr positiv gestimmt und mich stolz gemacht.

Florentine

Dieses Projekt hat einiges bei mir bewirkt. Ich habe irgendwie das Gefühl, dass die Beziehung zwischen mir und der 11. Klasse anders geworden ist. Wir haben uns alle mehr wahrgenommen.

Alina

Auch in uns als Klasse hat das Projekt einiges ausgelöst. Ich finde, wir sind erneut zusammengewachsen. Besonders habe ich das Gefühl, dass

sich die Arbeit immer besser verteilt und jeder seinen ganz persönlichen Beitrag geleistet hat.

Florentine

Ich bin Waldorfschülerin und ich kann bestätigen, als solche hat man wirklich den ein- oder anderen Vorteil: Mehr Freiheiten, Freiheit, Bühnenerfahrung - und man lernt früher oder später über sich selbst zu lachen, bei all den Waldorfschülerwitzen, die man zu hören bekommt. Meine persönlichen Favoriten sind: „Baumschule“, sowie wenn jemand versucht, das Wort „Freigeist“ als Schimpfwort zu verwenden, und am besten ist: „Kannst Du eigentlich Deinen Namen tanzen?“. Das bedarf nun vielleicht einer Erklärung, ich kenne ja die Leserschaft des Lindenblattes: Liebe Waldorf Mamis, der typische Waldorf-Witze-Reißer erwartet nicht, dass man das wirklich lernt.

Deswegen sollte man niemals eine Gelegenheit auslassen, seinen Namens-Tanz eindrucksvoll zu demonstrieren, obwohl das natürlich 6.-Klass-Niveau ist und wir als 12.-Klässler jetzt natürlich schon einige Level höher sind.

Unsere Eurythmie-Fähigkeiten perfektionierten wir dieses Jahr gemeinsam mit der 11. Klasse in einem Bewegungskunstprojekt, das trotz einiger Vorurteile zumindest teilweise viel Spaß gemacht hat und schlussendlich, wie ich finde, sogar zu einem Ergebnis geführt hat, das sich sehen lassen kann. Eine Aufführung zum Thema Freiheit, die selbst den hartgesottensten Waldorf-Witze-Reißer zur Eifersucht bekehrt.

Hannah





..... 9., 11., 12. KLASSE - BEWEGUNGSTHEATER

Eindrücke vom
Bewegungstheater





Die Kraft des Ich-Einschlages

Tor und Schwelle

Heute beginnt das Ich-zu-sich-sagen-können schon früher als in dem 'klassisch' angenommenen Zeitraum des Trotzalters von etwa 3 Jahren.

Immer sind jedoch miteinander verbunden:

Die neue Fähigkeit, das eigene Ich zu fühlen, und das Trotzen.

Manch eine/r kann das erste Erleben des Ich noch mit einem ganz besonderen Ereignis in Erinnerung bringen; vorher lebt das Kind mehr in einer Art Traumbewusstsein, so dass es sich an diese Zeit nicht mehr erinnern kann.

Es beginnt nun eine neue Phase, die - auch in ihrer Länge - unterschiedlich verlaufen kann. zum Beispiel verursacht durch die Geschwisterfolge, Temperaments- und Individualitätsanlage und die soziale Umgebung.

Was verändert sich nun in dieser Phase?

Das Kind möchte jetzt alles gern selber machen, die eigenen Interessen stehen im Vordergrund, auch wenn es damit die Grenzen anderer verletzt. Da hört man dann im Kindergarten von zwei Kindern:

„Ich „ - „Nein, ich“ oder: „Meins“ - „Nein, mein“ oder: „Meine Freundin“ - „Nein, meine Freundin“. Dieses kleine Wort 'nein' ist jetzt das häufigste Wort, das wir hören, und dann fliegen vielleicht noch Kastanien durch den Raum, wenn ein Kind nicht aufräumen will.

Im Sozialen kann es dann schon auch ganz 'eng' werden, wenn sich das Abgrenzen auf ein neues Kind bezieht und zum Ausgrenzen wird.

Wenn das Kind aber schon gelernt hat, sich sprachlich auszudrücken, muss es nicht mehr schubsen, stattdessen sagt es: „Das Kind ist schiach“ oder: „Ich mag nicht, dass es da ist.“

Vom Kind aus gesehen ist das ein Fortschritt, bei dem es nicht stehenbleiben wird.

Das Trotzen liegt noch im Willensbereich. Oft ist da Sprechen kaum möglich, eher Gebrüll wie ein

Gewitter. Es kommt unverhofft wie der Blitz aus heiterem Himmel. Ganz impulsiv wird da reagiert, wenn gerade nicht gelingt, was in der Vorstellung doch geschehen soll.

Was kann nun zum Verständnis dieses Phänomens beitragen?

Wir kommen aus einer engen Verbundheit mit der Welt, zunächst der vorgeburtlichen Welt. Physisch lebt das Kind innerhalb der Schwangerschaftszeit in einer Symbiose mit der Mutter. Nach der Geburt lässt sich in der kindlichen Aura die Verbundenheit mit der geistigen Welt noch wahrnehmen. Musikalisch können wir diesen Zustand mit einem Klangkontinuum vergleichen (nach Bleffert), das durch einen großen Gong angeraunt kommt oder von einer TAO - Leier geheimnisvoll erklingt.

Sobald der Mensch sein Ich-Bewusstsein erlangt, „dringt diese Aura mehr in das Innere des Menschen hinein. Von da ab stellt das Bewusstsein überall sich selbst in Verbindung zu der Außenwelt.“ (R.Steiner, GA 614).

Wie ist nun die Verfassung nach dieser Veränderung musikalisch zu beschreiben?

Vielleicht sind es jetzt zwei Töne, die - zugleich oder nacheinander - erklingen.

Die Ureinheit hat sich in eine Außenwelt und mein Ich getrennt. In der Entwicklungspsychologie wird diese Zeit 'duale Phase' genannt. Das Kind sucht die Ausschließlichkeit in der Beziehung, sogar innerhalb der Familie, wenn es sich nur auf Vater oder nur auf die Mutter bezieht. Für eine Betreuung in diesem Alter ist eine große Gruppe noch gar nicht angesagt.

Alles was nun hilflos, aber vehement geäußert wird, dient letztlich der Überwindung dieser Dualität und dem Finden eines neuen Verhältnisses zur Welt.

Wie begegnen wir dem Kind zu diesem Zeitpunkt als Erwachsene? Vielleicht mit den - innerlich gesprochenen - Worten:

'Ja, Kind, diese Kraft wirst du brauchen, erprobe



AUS DEM KINDERGARTEN

sie. Ich freue mich darüber. Ich will dir helfen, mit dieser Kraft verträglich umzugehen.'

Im täglichen Umgang mit dem Kind kann diese Grundstimmung allerdings beeinträchtigt werden, denn es beginnt eine herausfordernde Zeit. Je mehr wir jedoch die beschriebenen Gesetzmäßigkeiten kennen, desto gelassener können wir dann reagieren - oder lernen es dann allmählich.

Dazu gehört auch zu wissen, dass jedes Bewusstwerden auch das Anstoßen, Widerstände und Grenzen braucht.

Sprechend, beispielsweise mit einem Verslein für eine bestimmte Situation oder mit einem Lied Geschehnisse und Abläufe zu begleiten, hilft uns und dem Kind. Oder das, was mitgeteilt werden soll, wird rezitierend auf zwei oder drei Tönen (mit Sekunden und Quinten) gesungen.

Jegliche Bewegungsmöglichkeiten bieten die besten Grundlagen auch für alles geistige und soziale Lernen. Wie gut ist mir selbst ein Erlebnis präsent, als ein Kind ab dem Zeitpunkt, wo es oben freihändig auf der Leiter im Kindergarten stehen konnte, ganz leicht in der Früh von den Eltern Abschied nehmen konnte.

Gerade in der Mitte des ersten Jahrsiebts ist das Kind, wie Rudolf Steiner es beschreibt, ein besonders musikalisches Wesen:

„Die Natur des Menschen ist so, dass er gewissermaßen als Musiker geboren ist. Würden die Menschen die richtige Leichtigkeit dazu haben, so würden sie mit den kleinen Kindern tanzen, würden sich mit allen kleinen Kindern irgendwie bewegen.“

Es gibt auch Momente, in denen Chaos ausbricht: In jedem Eck beginnt gleichzeitig Geschrei. Wie durch eine Ansteckung entsteht überall Aufgeregtheit. Nun ist es wichtig, als Erwachsener geduldig die einzelnen Fäden des Knotens zu entwirren.

Wären lauter Erwachsene in dieser Stimmung wie hier die Kinder, dann könnte es hoch dramatisch werden. Auch wenn sie nicht gerade handgreiflich

würden, könnte es sein, dass jeder in seiner eigenen Befindlichkeit bleibt und abweisend, antisozial und egozentrisch handelt.

Rudolf Steiner hält uns an, die Verhaltensweisen von Kindern nicht moralisch zu bewerten.

Es können genau dieselben Verhaltensweisen sein, die beim Erwachsenen als schlecht, gar kriminell gelten. Denken Sie zum Beispiel daran, dass ein anderer Ihnen etwas wegnimmt, ohne Sie zu fragen.

Gegenüber den Geburtswehen des Ichbewusstseins beim Kind kann man dieselbe Haltung üben wie in der Begegnung gegenüber dem Phänomen des Bösen. Es geht darum, sich emotional nicht anstecken zu lassen und zugleich die innere Verbindung zum Kind zu bewahren. Rudolf Steiner empfiehlt dafür die Überwindung der Entrüstung. Zum Schutz vor dem Bösen helfen die Tugenden Zufriedenheit, Demut und „Selbstbescheidenheit“.

Das Bemühen darum im Kindergarten ist unser Beitrag zu den dringenden Herausforderungen in unserer Gegenwart.

Evmarie Herold

Literaturempfehlungen:

Monica Kiel-Hinrichsen, Warum Kinder trotzen; Urachhaus Verlag

R. Steiner, Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit (GA 614)



Hallo Ihr Lieben!

Der Frühling hat mich ganz in seiner Gewalt! Bänder ziehen nicht durch mein Büro, aber mich können Sie in den schönsten Frühlingsfarben erleben. Tinte an meinen Händen zähle ich auch dazu. Hab mir mittlerweile auch eine grüne Tinte zugelegt. Herrlich zu dem Blau! Wie schön, wenn alles zu blühen beginnt, alles grünt und sich öffnet! Wollen wir es der Jahreszeit gleich tun?

Sich öffnen? Sich öffnen! Was bedeutet sich öffnen? Nun zuallererst, dass bei sich bleiben. Dann das Erkennen von Mustern und Rhythmen. Von Alten und Neuen!

Jeder von uns hat diese Anteile in sich. Die des Bewahrers und die des Erneuerers. Und beides ist wunderbar! Gäbe es keine Bewahrer würden Geschichten und Riten verloren gehen, Werte könnten sich nicht verfestigen. Gäbe es keine Erneuerer würde alles stocken, alles versteinern! Das Verfestigen wird zu Versteinern, das Erneuern zu Rammböcken. Aber im Guten!

Ja, im Guten wären diese Teile in uns eine Einheit, weil wir den Grat bewandern, der dazwischen liegt. Weil wir die Angst vor dem Erneuern sehen und sie benennen können. Weil wir die Werte im Alten respektieren können und so das Erneuern behutsam und mit Wertschätzung voranbringen, Bewahrer und Erneuerer, Hand in Hand. Hier der Sopran der Tradition und dort der Bariton der Änderung! Ein schöner Klang! Das Alte und das Neue! Die Vergangenheit und die Zukunft.

Und doch bestimmt nur die Gegenwart wie wir die Zukunft gestalten wollen. Und wie viel wir in der Vergangenheit gelernt haben. Über uns!

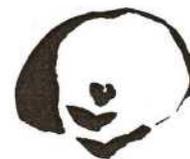
Sich öffnen und ganz bei sich bleiben! Himmel, das klingt schon anstrengend, wenn ich es niederschreibe! Wollen wir das Wissen über uns und unsere Werte mit hinein nehmen in die Gemeinschaft? Davon lebt sie! Daran reibt sie sich und daran kann sie wachsen! Wie es auch kommt, so dürfen wir daran lernen!

Letztendlich ist nur die Gegenwart von Bedeutung! Hier und jetzt leben wir! Öffnen wir uns! Bewahrer und Erneuerer: Herzlich Willkommen an unserer Schule!

Manuela Rosenberger

Workshop

Kräuterwanderung
mit anschließender Verkostung



Maria - V. Fischer

(gepr. Kräuter- und Aromapraktikerin)

Datum: Samstag, 25. Juni 2016 von 9 bis 13 Uhr

Treffpunkt: Waldorfeindergarten Schönau a.d. Triesting,
Kirchengasse 14, 2525 Schönau

Kosten: 30,- € / Person; Kinder 15,- €

Anmeldung bei Evmarie Herold (02256/64781) oder
am Kräuterstand beim Frühlings- oder
Sommerfest



MENSCHEN HINTER DER FASSADE

Gespräch mit Herrn Fischer

Herr Leopold Fischer (Jahrgang 1962) ist seit Juli vorigen Jahres unser neuer Hausmeister. Er ist geschieden und hat zwei erwachsene Kinder. Herr Fischer ist in Baden geboren, nach der Hauptschule schloss er das Polytechnikum in Baden ab. Anschließend begann er eine Tischlerlehre und schloss diese nach drei Jahren als Tischlergeselle erfolgreich ab. Danach war er beim Bundesheer. Es folgte eine verantwortungsvolle und lehrreiche Tätigkeit bei der traditionsreichen Firma „Semperit“ (Reifenhersteller) in Traiskirchen, wo Leopold Fischer 16 Jahre lang als ein Meisterfacharbeiter (Vorarbeiter für 80 Menschen) beschäftigt war. In diesen Jahren absolvierte er mehrere Schulungen bzw. Fachkurse (u.a. in Deutschland), die ihm nicht nur im technischen Bereich, sondern auch im sozialen Management (Kollektivführung) sehr wichtig waren und wertvolle Qualifikationen brachten. Er sammelte viel Erfahrung und möchte diese Jahre nicht missen.



Es folgte ein Berufswechsel zur Firma „Isovolta“ (Produktion von hochwertigen technischen Materialien), wo Herr Fischer im Labor bei der Qualitätsprüfung 4,5 Jahre tätig war. Seine Kenntnisse als Tischler waren dabei ein großer Vorteil. Sein Aufgabengebiet war groß und abwechslungsreich, er erfuhr sehr viel über die Materialien, ihre Eigenschaften und die Plattenherstellung. Dieses umfangreiche Wissen kommt Herrn Fischer auch heute noch zu Gute. Die letzten 15 Jahre arbeitete er selbständig im Bereich Reinigung, Transport und Handel, u.a. in zwei Schulen.

Durch ein AMS - Angebot wurde Leopold Fischer auf die ausgeschriebene freie Stelle als Hausmeister (Vollbeschäftigung 40 Stunden) an unserer Schule aufmerksam. Er wurde unserer Schule auch vom AMS empfohlen. So kam er zu einem Vorstellungsgespräch und er wurde am 7. Juli vorigen Jahres als Hausmeister bei uns angestellt.

Da Herr Fischer gerade in den Sommerferien zu uns kam, bekam er den Schlüssel und eine Liste seiner Aufgaben, und war eine Zeit lang teilweise ganz allein auf dem Schulgelände. Für ihn war das aber günstig, so konnte er in Ruhe alles erkunden, genau anschauen und in seine neue Tätigkeit hineinwachsen. Als in der letzten Juliwoche das Bau-camp SCI anfang (und insgesamt drei Wochen dauerte), wusste Herr Fischer Bescheid und konnte die neu angekommenen Studenten bereits einteilen bzw. einschulen.

Am Anfang musste die Werkstatt zusammengeräumt und Ordnung bei Instrumenten und Geräten geschaffen werden. Da vieles fehlte, beschaffte Herr Fischer alles Nötige bzw. brachte eigenes Werkzeug mit. In der Anfangsphase erfuhr er große Unterstützung durch Herrn Erich Siebentern (ein Schulvater, der am Schulgelände sehr aktiv tätig ist), wofür er ihm sehr dankbar ist! Außerdem halfen ihm auch viele andere Schulmitarbeiter, u.a. Herr Walter Ungerböck (unser Malermeister) und Herr Hannes Krausler (Gespräch siehe unten).

Als Leopold Fischer zu uns kam und die Schule zum ersten Mal sah, wunderte er sich, da er davor gar keine Erfahrung mit den Waldorfschulen hatte. Ihm fiel zuerst das waldähnliche, freie Gelände positiv auf und er staunte über das Fehlen eines Turnsaals (erst später erfuhr er, dass jener an der Schule in Schönau mitbenutzt wird). Die Schüler hier waren um vieles lebhafter und die Mitarbeiter netter und offener in ihrem persönlichen Umgang miteinander. Es war wie eine große Familie, wo jeder jeden gut kennt. So etwas hatte Herr Fischer an anderen Schulen nicht erlebt. Nach seinen ersten Eindrücken informierte er sich umfassend über das Waldorfsystem (u.a. im Internet). Die derart aktive Anteilnahme der Eltern an der Schule beeindruckte ihn tief, wobei er hier zwei

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



Seiten sieht: die sehr positive, aber auch teilweise kritische Einstellung der Eltern dem Schulgeschehen gegenüber. Auf jeden Fall ist unsere Schule der Schulgemeinschaft nicht egal, für alle hier ist das ein wichtiges Anliegen. Schön zu erleben war und ist das gemeinsame Bemühen um die Schule. Besonders beeindruckend fand er das Michaelifest, wo er die Schüler in ihrem Miteinander erleben durfte.

Ende August 2015 wurde Leopold Fischer zur gemeinsamen Konferenz eingeladen und stellte sich dem Lehrerkollegium vor. Als das neue Schuljahr begonnen hatte, wurde er sogleich Mitglied im Baukreis und lernte auch dessen Mitarbeiter kennen. Er wurde sehr gut aufgenommen und fühlt sich bei uns sehr wohl. Herr Fischer gewann den Eindruck, dass er sehr gut mit den Menschen hier harmoniert.

Derzeit hat das „Tennishausprojekt“ Vorrang vor allen anderen Aufgaben. Herrn Fischer wurde die Bauaufsicht (Kontrolle, Absicherung und Koordination) der großen Baustelle, die voraussichtlich im April beginnt, übertragen. Bis jetzt wurden bereits Abbrucharbeiten im Inneren durchgeführt und Bauschutt im Container gesammelt bzw. Müll abtransportiert. Der Baustellenbereich ist mit einem Gitterzaun gut gesichert. Wenn alles nach Plan verläuft, wird der Umbau im September abgeschlossen sein.

Gespräch mit Herrn Krausler

Herr Hannes Krausler (Jahrgang 1966) ist ein Schulvater (von Samuel 9. Klasse) und gelernter Maurer. Seit 2007 kommt er jeden Freitag (ausgenommen Ferien) und hilft bei Maurerarbeiten, wo er kann. Diese professionelle Hilfe wird nicht nur von Herrn Fischer sehr geschätzt! Ob Zaunarbeiten, Heizhaus, Blumenkisten im Schulhof, Naviraum, Schulfassade, Torbogen oder Tennishaus: überall, wo ein Maurer gebraucht wurde, war Hannes immer zur Stelle! Angesichts des großen Ausmaßes an Arbeit fühlte er sich oft allein gelassen. Seine persönlichen Freunde haben ihm manchmal geholfen und er half seinerseits ihnen, wenn sie ihn brauchten. Nur dadurch konnte er

einiges bewältigen.

Hannes Krausler hatte stets Freude am Arbeiten, obwohl er das Maurerhandwerk nicht direkt als seinen „Traumjob“ bezeichnete. Er kommt seit knapp zehn Jahren zu uns in die Schule, weil er die Schulgemeinschaft sehr schätzt und gerne hilft, wenn er das kann. Herr Krausler bedauert allerdings, dass in der Elterngemeinschaft so wenige Profihandwerker anzutreffen sind. Seiner Meinung nach kann es daran liegen, dass die Waldorfschule in der Öffentlichkeit noch zu wenig präsent bzw. bekannt ist und auch weil die Schule für die Handwerkerfamilien zu teuer ist. Er hatte den Eindruck, dass Montessori-Schulen dank dem Vertrieb ihrer Lehrmittel bzw. einer entsprechenden Logistik ein größeres Echo haben.

Herr Krausler kommt aus Ternitz. Nach der Hauptschule war er ein Jahr im Polytechnikum und hat danach die dreijährige Maurerlehre als Geselle abgeschlossen. Er arbeitete weitere 17 Jahre auf Montagearbeiten in ganz Ostösterreich und sammelte zahlreiche Erfahrungen. Zu seinen sportlichen Freizeitaktivitäten zählen Skitouren, Eis- und Streethockey sowie Klettern. Herr Krausler ist außerdem ein „leidenschaftlicher, aber schrecklicher Schlagzeuger“, wie er sich selbst bezeichnete.

Maja Hanauska (Redaktion)





RÜCKBLICK SCHNUPPERUNTERRICHT

Schnupperunterricht

Alljährlich im März findet an unserer Schule der Schnupperunterricht für Erwachsene statt. Auch in diesem Jahr haben viele Eltern, Verwandte und Interessierte das Angebot genutzt und daran teilgenommen.

Der Stundenplan umfasste ein vielfältiges Angebot aus Sprachunterricht, Musik, Mathematik, Handarbeiten, Eurythmie und naturwissenschaftlichem Unterricht.

Es kam für uns ganz klar zum Ausdruck, dass die Waldorfpädagogik eine ganzheitlich fördernde Pädagogik ist und das Kind auf allen Ebenen seines Wesens anspricht: Gefühl, Intellekt und Wille. Es ist ein für das Leben lernen: der Unterricht orientiert sich an dem, was für das Leben sinnvoll und brauchbar ist.

Durch eigenständiges Fühlen, Erfahren und Probieren wird das Erlebte in entsprechende Regeln gefasst. Die Methode geht vom Tun zum Wissen, z.B. im naturwissenschaftlichen Unterricht von der Naturbeobachtung zu begreifbaren Experimenten bis zur Beschreibung und Gestaltung des eigenen Epochenheftes.

In diesem Sinne: Abstraktes Lernen ermüdet - lebendiges Lernen beflügelt! Dieser Tag bietet ein authentisches Bild unserer Schulkultur.

Ich empfehle allen herzlich, im nächsten Jahr mit von der Partie zu sein!

Katharina Siebenstern



ELTERNNACHMITTAG



Elternnachmittag für neue Eltern am 13.2.2016

Nachdem wir alle unsere Kinder gut untergebracht hatten, teilweise im Hort, teilweise bei den Großeltern, Nachbarn oder ähnliches, versammelten wir „neuen Eltern“ uns im Festsaal wie üblich in einem großen Kreis. Die Vorstellungsrunde dauerte außergewöhnlich lange, wobei es aber schön war, die verschiedenen Beweggründe von Mann UND Frau zu hören, warum, wieso und weshalb sich die verschiedenen Eltern und Kinder für unsere Schule entschieden haben. (Alle die anwesend waren wissen, warum das UND zwischen Mann UND Frau groß geschrieben wurde ;-)



Nachdem wir alle Hände geschüttelt hatten, und geschüttelt bekommen hatten, kam das Highlight des Nachmittags. Wir bauten einen Turm, ALLE ZUSAMMEN! Ein wirklich schönes Spiel, wo jeder einzelne an einem Strang zieht, und doch irgendwie alle an einem gemeinsam – so wie eben auch Gemeinschaft funktioniert! Die Begeisterung stand uns in Gesicht geschrieben und laut der Damen aus dem Elternrat, haben wir unsere Aufgabe gut gemeistert, auch wenn der Turm zu guter Letzt gefallen ist. Aber das ist eben so auf der Erde, alles was erschaffen wird, trägt den Zerfall schon in sich. Daher gab es zum Glück keine Tränen, als der Turm fiel!

Wir erhielten allerlei nützliche Informationen und letzte Lücken konnten geschlossen werden. Vielen Dank an die Damen aus dem Elternrat für ihr

Engagement und für Ihre wunderbare Führung durch diesen Nachmittag.

Des Weiteren war es schön zu hören, dass auch anderen neuen Eltern nicht alles auf Anhieb sonnenklar ist. Der gegenseitige Austausch tat uns gut und mein Mann und ich hatten einen angenehmen und informativen Samstag-Nachmittag, mit einer gesunden und guten Jause. Danke auch dafür!

Die meiste Freude hatten jedoch unser Kinder, welche ganz fürsorglich im Hort von Dorli und Marla aus der 10. und 8.Klasse betreut wurden. Gegen Ende der Veranstaltung zeigten uns unsere Kinder dann, dass es nun an der Zeit ist nach Hause zu gehen und stürmten den Festsaal. Die Abschiedsrunde endete somit in lautem Gelächter... und genau so soll es sein, denke ich!!

Monika Ribarski



**RUDOLF STEINER
SCHULVEREIN IM
RAUM BADEN**
Freie Waldorfschule
Hort
Waldorfkindergarten

Einladung zum Leierschnitzkurs

mit Joachim Wenusch (Graz)

Termine: 9. – 11. September 2016 und
16. – 18. September 2016

jeweils freitags von 18.30 Uhr
bis
sonntags 12 Uhr

Ort: Rudolf Steiner Landschule Schönau

Kosten: 70,- € / Kurs und 70,- € Material (Kinderleier)

Anmeldung: bis zum 1.10.2016 bei Evmarie Herold 02256 / 64781

Eine Einführung in die Spielweise des Instruments kann nach Vereinbarung durchgeführt werden.



Ideen - Ecke

Aus unserer Wachstumsinitiative sind bisher 25 Ideen hervorgegangen, und es werden stetig mehr. Nun geht es um die Umsetzung dieser Ideen. Dafür bedarf es laut Projektleitfaden der Schule einer Genehmigung im Schulrat, sofern die Ideen nicht unmittelbar in die Arbeit einer Mandatsgruppe einfließen können. Manche Ideen haben schon einen Weg in eine Mandatsgruppe geschafft.

Auf Anregung der Redaktion wollen wir in unserer Schulzeitung eine Ideen-Ecke einrichten. Hier können IdeenbringerInnen ihre Ideen vorstellen, Anregungen und Feedback erhalten, oder Interessenten bzw. Unterstützer für eine Umsetzung finden.

Viel Spaß mit der Ideen-Ecke wünscht

Andreas Heigl

Sommerkino

Ideenbringerin: Manuela Rosenberger

Thema (Worum es mir geht):

- Miteinander Filme schauen und genießen.
- Nette Leute, gute Filme, entspannte Atmosphäre abseits vom Alltag

Wie ich mir das vorstelle (die ersten Schritte):

- Unter der großen Platane sitzend, liegend. Die Leinwand kann ein Stofftuch oder auch der Wohnwagen sein. Jeder nimmt sich mit was er braucht, z.B: eine Decke, einen Picknickkorb,..
- Im Juni starten wir mit einem 1. Testfilm. Wenn das passt, können wir im Sommer weitere Filme ansehen.
- Es gibt sowohl Termine für Erwachsenen-, als auch für Jugendfilme. Auf der Homepage der Schule werden vor Sommerbeginn die Termine und Filme bekanntgegeben.

Weiterer Nutzen aus dieser Idee:

- Erhöhung der Wertschöpfung durch Nutzung des Schulgeländes in den Ferienmonaten.
- Besetzen des Labels Filmschule - Jugendfilme, Prädikat wertvoll.

- Treffpunkt für Jugendliche aus der Umgebung, Werbung für die Schule.

Was es noch braucht:

- Jemanden, der gute Filme kennt.

Andreas Heigl

Meine Idee ist ein Sommerkino an unserer Schule! Wie ich mir das vorstelle? Einfach! Unter der Platane wird eine große Leinwand aufgespannt. Ein Projektor wird angeworfen und schon kann man die Menschen auf bunten Decken sitzen sehen, Kinder kuscheln sich an die Eltern und über uns gehen die Sterne auf... Klingt einfach, ist es auch!

Wer weiß, vielleicht kommt ein Frühstück am Sonntag zustande und ein Film für Kinder wird angeboten! Vielleicht gibt es im Innenhof der Schule Essen und Trinken oder Standler mit feinem Schmuck oder Figur umschmeichelnden Röcken, wo die Väter Erfrischungen holen können, die Mütter gute Gespräche führen und/oder sich mit neuem Gewand einkleiden können. Oder umgekehrt?

Wohin es auch immer gehen wird, ich lade Sie mit meiner Idee ein, manch laue Sommernacht mit Kind und Kegel und einer kuscheligen Decke einen guten Film sehend, zu verbringen!

Falls Sie Fragen, Anregungen oder sogar noch Ideen dazu haben, 0699/11982470.

Ich freu` mich auf Sie! Unter der Platane oder am Handy!

Manuela Rosenberger

GIVE BOX

Eine Truhe wird in der Schule aufgestellt. Hier kannst du Sachen, die du nicht mehr benötigst, einfach abgeben. Jemand anderer kann Sie vielleicht gut gebrauchen. Die Entnahme ist gratis und bedarf keiner Absprache. 4x jährlich beim joure fixe wird die Truhe entleert. Spezialstücke können für die Tombola beiseitegelegt werden.

Andreas Heigl



Kinderchor an unserer Schule

Es ist wohl ungewohnt, dass man zu einer freiwilligen Stunde geht, noch dazu, wenn die anderen Kinder nach Hause gehen dürfen. So war es in diesem Schuljahr mit der Idee des Kinderchors. Nach anfänglichem großen Interesse, wo Neues probiert werden wollte, schälte sich ein Kern von Kindern, die muntere Singstunden miteinander verbrachten und selber staunten, was man denn gemeinsam Schönes zum Erklingen bringen konnte, heraus. Gerade in der letzten Chorstunde, als wir ein russisches Lied – zugegebenermaßen in deutscher Sprache, aber mit russischem Schwung, „Katjuschka, tanz!“ innerhalb kürzester Zeit singen konnten, und zwar mit vollem Text und der entsprechenden Dynamik und Agogik, - gerade als dieses Lied nach relativ kurzer Übzeit erklang, und ich erstaunt fragte, warum die Kinder sich das so schnell merken hatten können, kam die Antwort von Almuth: Wenn mir etwas gefällt, dann kann ich es ganz schnell. – Das hat mich wirklich gefreut. Es war wie ein gegenseitiges Beflügeln.

Beim Frühlingsfest soll man uns jedenfalls wieder hören. Der Kern des Kinderchores besteht aus neun Kindern der dritten, sechs Kindern der vierten und drei Schülern der fünften Klasse.

Beim Projekt Max und Moritz, einem lustigen Spiel für singenden und sprechenden Kinderchor, Erzähler und Instrumente, durfte die erste und zweite Klasse mitmachen. Ende Jänner hatten wir bereits eine eindrucksvolle Faschingsaufführung. Sie war so gelungen, dass wir dachten, wir wollen auch bei unserem Jubiläumsfest noch vielen anderen Menschen die Gelegenheit geben, uns zu hören und können so Freude bereiten, denn – wir singen gern und schön!



Maria Thaler

Unser Jubiläumsbaum

Alles Gute zu deinem 20-er, liebe Linde!

*„Suchet man Wahrheit, fragt man die Linde,
sie führt uns mit der Kraft der vier Winde,
zu innerer Weisheit und zeigt uns ganz klar,
mit Güte und Milde, was Lug ist und wahr.“*

Unsere Winterlinde im Schulhof wurde am Tag der offiziellen Eröffnungsfeier unserer Schule 1996 vom Herrn Friedrich Knotzer (ehemaliger Landtagspräsident, Landesrat und Bürgermeister von Traiskirchen) eingepflanzt, heuer wird sie genau 20 Jahre alt! Nicht zufällig ist unser Schulbaum eine Linde, die auch unserer Zeitung ihren Namen gab. Sie ist der Baum des Jahres 2016 in Deutschland. Die Stiftung „Baum des Jahres“ würdigt damit die Linde als Baum mit den vielfältigsten Verwendungsmöglichkeiten, der höchsten Wertschätzung und der größten Bedeutung in der Mythologie. Es gibt keinen Baum, der mehr mit der Liebe des Menschen verbunden ist und das alleine ist schon eine Kostbarkeit.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“, sagte der kleine Prinz. Die Linde öffnet das Herz zu schauen. Sie ist der weiblichste Baum unserer Vorfahren. Die Rollen, die früher Esche und Ulme hatten, haben nun die Linde und die Eiche eingenommen. In den Schöpfungsmythen war die Esche Stellvertreter für das Männliche und die Ulme für das Weibliche. In vielen Dörfern gibt es noch die zentrale Linde, die Tanzplatz, Versammlungsort und natürlicher Mittelpunkt war. Eine Linde kann bis zu 1000 Jahre alt (die älteste Linde Deutschlands ist 1200 Jahre alt) und bis 40 Meter hoch werden. Der Volksmund behauptet, dass Linden *„dreihundert Jahre kommen, dreihundert Jahre stehen und dreihundert Jahre vergehen.“* Selbst uralte, hohle Linden entwickeln eine erstaunliche Vitalität. Das Geheimnis ihrer Langlebigkeit sind neue Innenwurzeln, die vom greisen Stamm aus in Richtung Boden wachsen, sich dort verankern und eine junge Krone bilden, wenn der alte Baum abstirbt, die Linde verjüngt sich also „von innen heraus“. Dieser Baum mit seinen herzförmigen Blättern öffnet das Herz für unser innerliches Schauen.



Und wenn man das Vergnügen hat, eine Lindenallee begehen zu dürfen, bekommt man schnell das Gefühl, wieder auf dem rechten Weg zu sein. Sowohl die Variante als Sommerlinde wie auch als Winterlinde (*Tilia cordata*) ist reine Freude für Mensch und Tier. Wer kennt nicht den wunderbaren Duft der Lindenblüten an lauen Juniabenden! Ein Baum kann bis zu 60.000 Blüten tragen. Lindenblütentee bzw. Lindenblütenhonig ist Balsam für die Lunge und „**Linderung**“ für so manchen grippalen Infekt. Die jungen, noch weichen Lindenblätter sind essbar und eignen sich wegen ihres ausgesprochen milden Geschmacks gut für Salat. Das weiche Holz der Linde wird gerne zum Schnitzen verwendet.

Die Linde ist das Symbol ehelicher Liebe, der Güte, der Gastfreundschaft und Bescheidenheit. Diese Symbolik soll auf Ovids Erzählung von Philemon und Baucis zurückgehen, dem alten Ehepaar, das sich nichts mehr wünschte als gemeinsam zu sterben, damit keiner von ihnen den Tod des anderen erleben müsse. Zeus erfüllte ihnen diesen Wunsch. Als der Tod zu ihnen kam, verwandelte er die beiden in Bäume: Philemon in eine Eiche und Baucis in eine Linde.

Linde im keltischen Baumhoroskop (insgesamt 12 Bäume)

Linde – Menschen (geboren am 11.03. – 20.03. und am 13.09. – 22.09.) sind sensibel, mitfühlend und selbstlos. Sie geben lieber als sie etwas nehmen. Offen und ehrlich, vermögen sie auf alle Belange ihrer Mitmenschen einzugehen und helfen opferbereit all jenen, die ihrer Hilfe und ihres Schutzes bedürfen. Durch diese Eigenschaften bewegen sie sich aber auch ständig in der Gefahr, ausgenutzt zu werden, denn sie sind nur sehr schwer in der Lage sich durchzusetzen. Fühlen sie sich missverstanden, oder hat man sie verletzt, so flüchten sie sich meist in ihre eigene Phantasiewelt, wodurch sie manchmal die Verbindung zur Realität und ihre Bodenständigkeit verlieren können.

Im Alltag leben diese Menschen in Ruhe und zufriedener Gelassenheit. Sie nehmen alles so, wie es kommt und scheinen auf alle Höhen und Tiefen vorbereitet zu sein. Sie lieben die Bequemlichkeit, die Harmonie und die Ruhe, deshalb sind ihnen Stress und Hetze ein Gräuel, ja es kann sie sogar regelrecht krank machen, ständigem Stress ausgesetzt zu sein.

Sie setzen sich oftmals Ziele, die für sie unerreichbar bleiben. Daher neigen sie auch ab und zu einmal in Melancholie zu verfallen und etwas an ihrem Schicksal zu hadern. Dennoch geben sich diese Stimmungsschübe rasch wieder. Da sie wenig flexibel sind, ist auch eine partnerschaftliche Beziehung mit ihnen recht schwierig. Der Partner muss nicht nur Toleranz und Einfühlungsvermögen für die Emotionen eines Linde-Geborenen mitbringen, sondern er sollte ebenso viel Verständnis für die Hilfsbereitschaft der Linde haben. Nur sehr schwer finden sie auch diesen Partner, der sie mit ihren charakteristischen Eigenschaften voll und ganz achtet. Haben sie einmal den richtigen Partner gefunden, blühen sie wahrhaft auf und können ihre Sinnlichkeit und Zärtlichkeit voll und ganz in diese Beziehung einbringen.

Herzliche Glückwünsche zum runden Jubiläum, liebe Schwester Linde und auch allen Jubiläumskindern, nämlich den „Linde-Menschen“, die vielleicht mal „ihren“ Baum im Hof persönlich begrüßen und ihm gratulieren möchten.

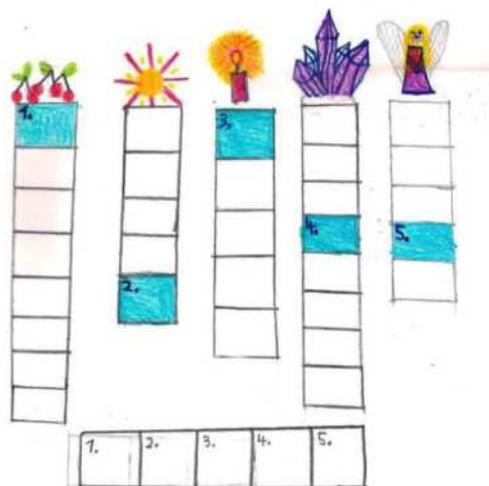
Die Blütezeit der Linde (Juni – Juli) ist gleichzeitig immer das Ende eines Schuljahres! Die Fruchtreife ist im September, wenn die Schulkinder gereift und gestärkt nach den Sommerferien wieder in das neue Jahr starten und im nächsten Frühjahr erfolgt die Keimung, welcher Baum könnte besser zu unserer Schule passen, als dieser?!

Maja Hanauska (Redaktion)

RÄTSELSEITE



RÄTSELSEITE DER 4. KLASSE



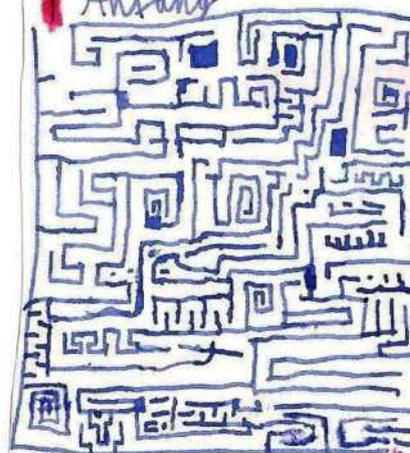
Rätselfrage:

Ein Ziegelstein wiegt 1kg und einen halben Ziegelstein. Wie schwer sind zwei Ziegelsteine?

Wo ist der Ball?



Verbinde die Linien
Anfang



Ende



TERMINE

Mo. 4.4.16	18:30	Elternabend Klasse 10
Mo. 4.4.16	18:00	Elternabend Klasse 8
Di. 5.4.16	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 1
Do. 7.4. und Fr. 8.4.16		Präsentation der Semesterarbeiten der 10. Klasse
Mo. 11.4.16	18:30	Elternabend Klasse 4
Di. 12.4.15	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 2
Mi. 13.4.16	19:00	Elternrat
Do. 14.4.16	Vormittag	Chor der Waldorfschule Riga bei uns zu Gast
Sa. 16.4.16	9:00-16:00	jour fixe
Sa. 23.4.16	10:00-16:00	Frühlingsfest und Tag der Offenen Tür / Jubiläumsfest
Di. 26.4.16	19:00	Elternabend Klasse 5
Di. 26.4.16	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 3
Do. 28.4.16	19:00	Elternabend Klasse 1
Fr. 29.4. und Sa. 30.4.16		Präsentation der Jahresarbeiten 12. Klasse
Sa. 30.4.16	20:00	Schulball im Gemeindesaal
Di. 3.5.16	18:30	Elternabend Klasse 3
Do. 5.5.16		schulfreier Tag – Christi Himmelfahrt
Fr. 6.5.16		schulfreier Tag (Fenstertag)
Mo. 9.5.16	18:30	Elternabend Klasse 10
Di. 10.5.16	19:00	Elternabend Klasse 2
Mi. 11.5.16	19:00	Elternrat
Mo. 16.5. - Di. 17.5.16		Pfingstferien
Sa. 21.5.16		NÖ. Reformtag „ZukunftBildung“ in Pottenbrunn
Sa. 21.5.16	09:30-13:00	Schulrat
Sa. 21.5.16	13:30	außerordentliche Generalversammlung zum Budget
Mo. 23.5.16	19:00	Elternabend Klasse 7
Mi. 25.5.16	19:00	Chorkonzert der Klassen 10-12
Do. 26.5.16		schulfreier Tag – Fronleichnam
Do. 26.5.16		Klassenspiel der 5. Klasse (im Rahmen der Olympiade)
Fr. 27.5.16		schulfreier Tag (Fenstertag)
Do. 26.5. – Sa. 28.5.16		18. Olympiade
Fr. 3.6.16		Redaktionsschluss Lindenblatt
Sa. 4.6.16	10:00	Nachholtermin Test Mst/Ost
So. 5.6.16	19:00	Theater der 12. Klasse: Der große Gatsby
Mo. 6.6.16	19:00	Theater der 12. Klasse: Der große Gatsby
Di. 7.6.16	ab 12:00	Präsentation der Jahresarbeiten der 8. Klasse
Mi. 8.6.16	ab 12:00	Präsentation der Jahresarbeiten der 8. Klasse

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Gärtnereibetrieb

Peter Wagner

Garten und Landschaftspflege
Gartengestaltung, Baumschnitt
Biotopbau Rodungen

Hauptstraße 106
2371 Hinterbrühl

Mobil: 0664/16 22 407

Mail: wagner.p@a1.net

Spirituell-systemische Aufstellungen in unserer Schule
Fr. 06. Mai und Fr. 03. Juni 2016, Anmeldung erwünscht



Mag.a Theresia Habel
www.Lebensmagie.at
Tel: 0 650 9 250 256

Mein Angebot:

Geistiges Heilen
Mediales Coaching
Ahnenkommunikation
Spirituell-systemische Aufstellungen

Mein Ziel ist es Menschen dabei zu unterstützen

- sich von emotionalen, mentalen und körperlichen Blockaden zu befreien
- das Denken, wie das Fühlen bewusst und dauerhaft konstruktiv auszurichten



DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

**Schlaue
Früchtchen für
helle Köpfe.**

Mit unserem **knackfrischen BioObst & BioGemüse** versorgen wir dich mit köstlichen BioVitaminen. Wir liefern dir mit unserem **ADAMAH BioKistl** eine bunte Vielfalt an BioLebensmitteln direkt nach Hause, in die Schule und ins Büro.

ADAMAH
BioHof

BioProdukte mit Biographie.

www.adamah.at | tel. 02248 2224 | biohof@adamah.at

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Gerald Sonntagbauer

... der Bilanzbuchhalter an Ihrer Seite

Adresse: 2525 Schönau / Triesting,
Kirchengasse 12a

Mobil: 0677 / 616 80 001

e-mail: gsofibu@gmx.at

Homepage: www.sonntagbauer.at

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,
Reporting, Personalverrechnung, HR,
Interim Management, Organisationsberatung

Sie wünschen das Besondere?

**Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560

Berndorf, J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672/8 22 36, Fax 02672/8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

ZWEYMÜLLER



A-2500 BadenHauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at**

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



- Sauber
- Umweltfreundlich
- Preiswert
- Energiesparend
- Rechtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at

Fasching



Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
Freitag, 3.6.2016

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn
nötig, erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an:
schulzeitungschoenau@gmail.com

Auf unserer Homepage
www.waldorf-schoenau.at

finden Sie das Lindenblatt in farbiger
Ausführung

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schönau

Redaktion:

Maja Hanauska, Beatrix Jüptner,
Christa Wagner
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:

Sabine Rath, Rudolf Thaler

Fotos:

B. und B. Jüptner und andere

Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:

Barbara Simlinger

Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 480 Stk.

Druck:

U. Bischof, Fam. Holzer

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT